

Wie Worte zu Waffen werden

Neue Wanderausstellung zur „Weißen Rose“ setzt auf die Wirkung von Zitaten

Eine neue, vom Arbeitskreis „Weiße Rose“ und vom Crailsheimer Stadtarchiv konzipierte Wanderausstellung widmet sich dem Widerstand der Studenten-Gruppe gegen die NS-Diktatur.

HARALD ZIGAN

Crailsheim. Nicht alle Deutschen waren „willige Vollstrecker“ des gottgleichen „Führer“-Willens, wie der Historiker Daniel Goldhagen konstatierte. Aber es gab zweifelsfrei Millionen von Bürgern, die sich mit dem NS-Regime arrangiert hatten.

Zu jenen, die nicht wegschauten, sondern den wahnsinnigen Weg in die Katastrophe glasklar voraussahen und mit ihren Mitteln den Kampf gegen die Barbarei aufnahmen, zählte Hans Scholl – 1918 in Ingersheim geboren und Kopf der Gruppe „Weiße Rose“, zu der auch seine Schwester Sophie (1921 in Forchtenberg geboren) zählte. Beide wurden 1943 in München hingerichtet.

Die Waffe der „Weißen Rose“ war das Wort: Auf Flugblättern richteten die Studenten und ihre Mentoren glühende Appelle an die Menschen, den Nazis Einhalt zu gebieten. Mit der brutalen Macht des Wortes gelang aber auch dem Redner Adolf Hitler der Aufstieg vom Männerwohnheim in die Reichskanzlei.

Auf sehr eindrucksvolle Weise führt eine neue Wanderausstellung,



Die neue Wanderausstellung über den Widerstand der „Weißen Rose“ präsentierten (von links) Stadtarchivar Folker Förtsch, die Vorsitzende des Arbeitskreises „Weiße Rose“ Ursula Mrožko und ASG-Schulleiter Günter Koch. Foto: Harald Zigan

die vom Crailsheimer Komitee für die Partnerschaft mit der polnischen Stadt Bilgoraj angeregt und vom Arbeitskreis „Weiße Rose“ mit seiner Vorsitzenden Ursula Mrožko

sowie vom Crailsheimer Stadtarchivar Folker Förtsch in zweijähriger Arbeit umgesetzt wurde, diese beiden „Wort-Welten“ und ihre realen Folgen in all ihrer Gegensätzlichkeit zusammen.

Auf den 18 Tafeln finden sich neben Bildern aus der NS-Zeit und aus dem Leben der Geschwister Scholl (darunter auch viele lokale Aufnahmen) nämlich fast nur Zitate aus zeitgenössischen Reden und Schriften: Hier die gnadenlose, ungeschminkte Sprache der NS-Machthaber, „die sich selbst desavouiert“ und deshalb auch keine „belehrende Bilanz“ braucht, wie Folker Förtsch bei der Vorstellung der Tafeln im Albert-Schweitzer-Gymnasium (ASG) sagte. Und dort

die von tiefer Menschlichkeit und der Sehnsucht nach Freiheit und Frieden geprägten Antworten der „Weißen Rose“ auf diese Sprache des Todes und der Vernichtung.

Wie in Crailsheim die Erinnerung an die „Weiße Rose“ bewahrt wird und welche Bezüge zu aktuellen Erscheinungen von Rassismus und Rechtsextremismus bestehen, sind weitere Themenschwerpunkte auf den klar strukturierten Tafeln, die nicht nur für den Einsatz in den Partnerstädten, sondern auch für Schulen gedacht sind.

Der ASG-Schulleiter Günter Koch geht jedenfalls davon aus, dass die Tafeln viele Diskussionen auslösen werden: „Genau das wollen wir ja auch erreichen.“

Ausstellung hat am 26. April ihre Premiere in Crailsheim

Premiere hat die neue Wanderausstellung „Beweist durch die Tat, dass Ihr anders denkt – Der Widerstand der Weißen Rose“ am Montag, 26. April, um 16 Uhr im Albert-Schweitzer-Gymnasium in Crailsheim, wo die Tafeln bis zum 21. Mai zu sehen sind.

In Bilgoraj wird die Dokumentation im Juni gezeigt. Hierfür wird das Begleitheft auf polnisch übersetzt.

Die Kosten der Tafeln (7500 Euro) teilen sich die Landeszentrale für politische Bildung (50 Prozent), der Arbeitskreis „Weiße

Rose“, die Stadt Crailsheim, das Bilgoraj-Komitee und der Verein „Gegen Vergessen – für Demokratie“.

Ab September 2010 kann die Wanderausstellung gebucht werden – nähere Infos unter Telefon 0 79 51 / 4 03-2 90. haz